

Bischof von Chur geschlossenen «Konvention», mittels der der Konvent auf seine Rechte verzichtete. Es finden sich Unterschriften und Siegel des Abten und aller zehn Konventualen.

Windberg

N. BACKMUND, O. Pream.

W. WULZ, *Der spätstaufische Geschichtsschreiber Burchard von Ursberg. Persönlichkeit und historisch-politisches Weltbild.* — Müller und Gräff, Stuttgart 1982, 300 S., 35-DM.

Was die eingangs geschilderte Entstehung Ursbergs betrifft, hat der Autor etwas wichtiges übersehen. Er unterschätzt den Wert der Annalen van Osterhofen. Der dortige Annalist war über sein Mutterkloster Ursberg bestens informiert, Seine Annalen sind für die bayrischen und schwäbischen Klöster eine sehr wichtige und zuverlässige Quelle. Keine gibt so genaue Angaben über deren Gründung, keine außer ihr gibt an, daß in mehreren Fällen ein Übertritt von einer Kanonikerstiftung unbestimmter Prägung zu den Prämonstratensern stattfand. Wenn nun diese Annalen schreiben: «Anno 1125 recipit ordo praemonstratensis ecclesiam Ursbergensem de ordine regularium», so ist dies ein Beweis, daß Ursberg vor 1125 als Augustinerchorherrnstift gegründet wurde und dann später sich der «norma Praemonstratensis» angeschlossen hat. Diese bestand ja als Orden noch gar nicht. Ursberg war kein Tochterkloster von Prémontré, aber man pflegte solche aus sich selbst entstandenen bzw. übergetretenen Klöster automatisch als solche zu bezeichnen. Es ist kein Zweifel, daß diese Erwähnung in den Osterhofener Annalen (die den Autor in Fußnote 74 nur so nebenbei erwähnt) trotz der dazwischenliegenden Zeitspanne von 180 Jahren als ausschlaggebender schriftlicher Beleg der Urgeschichte von Ursberg zu werten ist. Man hatte eben um 1300 in Osterhofen noch die Quellen, die dies beweisen konnten.

Der adelsfreundlichen Haltung Burchards (S. 143) könnte man die Haltung des Chronisten von Marchtal gegenüberstellen, der die Übergriffe des Adels in den Mittelpunkt stellt und in den krassesten Farben schildert. (Zur Gründung Ursbergs siehe N. BACKMUND, *Die mittelalterlichen Geschichtsschreiber des Prämonstatenserordens*, Averbode, 1972, S. 42/44; über die Chronik von Marchtal S. 33/40).

Die neue, noch nicht abgeschlossene Arbeit des Amerikaners C.L. NEEL, *The Historical Work of Burchard of Ursberg*, Analecta Praemonstr. 1982, kennt der Autor noch nicht. Sehr gut faßt der Autor Gestalt und Werk Burchards im letzten Kapitel zusammen: Zusammenfassung und Ergebnis (S. 260/64). Er rühmt dessen «prämonstratensischen Geist», sein vom «Humanitätsgedanken geprägtes Heidenbild». Burchards Urteil wird nach ihm mit als zentralen Charakterzug bewerteten Freimütigkeit, aber auch mit Ehrlichkeit und Leidenschaftlichkeit

gefällt, die auf Autoritäten wie Päpste oder Kaiser keine Rücksicht nehmen. Wir werden Burchard nur verstehen können, wenn wir ihn als Persönlichkeit betrachten, die sich je nach Anlaß mit den verschiedensten Stimmen zu Wort meldete: mit der des Edelfreien und des Schwaben, des Stauferanhängers und Papstgegners, aber auch des überzeugten Angehörigen der christlichen Kirche, des Theologen, Prämonstratenserchorherrn und Propstes, und nicht zuletzt mit der Stimme des Annalisten und Geschichtsschreibers, der sich die Überlieferung der «Gesta temporum» und der «series hystoriae» an die Nachwelt zur Aufgabe gestellt hatte.

Windberg

N. BACKMUND, O. Praem.

Heiko K.L. SCHULZE, *Die ehemalige Prämonstratenser-Abtei Rommersdorf*. Untersuchungen zur Baugeschichte unter Besonderer Berücksichtigung des 12. und 13. Jahrhunderts (Quellen und Abhandlungen zur mittelhheinischen Kirchengeschichte, Band 44), Mainz 1983, 366 Seiten.

Der Verfasser beschreibt zunächst den heutigen Zustand des Gebäudekomplexes und die Freilegungsmaßnahmen des Landesamtes für Denkmalpflege Mainz im Jahre 1977. Danach wird anhand des Baubestandes und der schriftlichen Quellen eine Rekonstruktion der mittelalterlichen Bauten versucht (bis hin zur Frage der farblichen Behandlung der Architektur, der Lage der Grabmäler und der Altäre). Stilistische und typologische Untersuchungen der Bauten des 12. und 13. Jahrhunderts schließen sich an, bevor ein kurzgefaßter Überblick über die Bauten vom 16. Jahrhundert bis heute gegeben wird. 232 Abbildungen, 33 Pläne, zahlreiche Skizzen im Textteil sowie die üblichen Register und Verzeichnisse sind beigelegt.

Weit hinaus über das Rommersdorfer Lokalinteresse geht eine vergleichende Untersuchung mehrerer mittelalterlicher Klosterbauten der Prämonstratenser, aus denen der Verfasser Seite 199 einen Idealplan für eine Prämonstratenserabtei entwickelt. Man mag einem solchen unterfangen skeptisch gegenüber stehen. Dennoch lohnt es sich für ähnliche Bauuntersuchungen, die Gedankengänge von H.K.L. Schulze zu erwägen. — Die vorliegende Untersuchung wurde im Sommer 1981 von der Philosophischen Fakultät Bonn als Doktorarbeit angenommen.

L. HORSTKÖTTER, O. Praem.

Alois SCHRÖER, *Die Reformation in Westfalen. Der Glaubenskampf einer Landschaft*. Zweiter Band: Die evangelische Bewegung in den geistlichen Landesherrschaften und den Bischofsstädten Westfalens bis zum Augsburger Religionsfrieden (1555). Verlag Aschendorff, Münster 1983, xx + 778 Seiten.